

Protokoll zum 9. Treffen der Arbeitsgruppe „Kind & Familie im Zentrum“

Moderation: Dr. Harald Seehausen

Termin: 8. August 2007, 14.00 – 18.00 Uhr, Technologiepark



Programmablauf

14.00 Uhr *Langsames Hinein-Kommen*

- Begrüßung, Rückblick und Zielsetzung, Schwerpunkte, Ablauf
- Konzept des AWO – Mehrgenerationenhauses
- Mit dem Blick auf das Jahr 2008: Zukünftige Planungsüberlegungen
- Zum Stand der Maßnahmen: Kurzberichte aus den Kleingruppen
- Planung und Konkretisierung der Maßnahmen in den drei Kleingruppen

16.00 Uhr *Pause*

- Fortsetzung der Arbeit in Kleingruppen
- Ergebnisse aus den Kleingruppen: Rückmeldung und Beratung im Plenum
- Informationsbörse zur aktuellen landes- und bundesweiten Diskussion zu Kinder- und Familienzentren / Mehrgenerationenhäuser
- Rückmeldung und nächste Arbeitsschritte

18.00 Uhr *Ende der Veranstaltung*

Begrüßung, Rückblick und Zielsetzung

- Frau Mikus begrüßt die TeilnehmerInnen und gibt einen kurzen Rückblick zum aktuellen Stand der einzelnen Teilziele:
 1. Stärkung Elternvertretungen
 - 13. Juni 2007: Auftaktveranstaltung mit ca. 70 Personen gut besucht: Elternvertretungen aus KiTa und Grundschule, Pädagogische Fachkräfte aus dem KiTa-Bereich – keine aus dem Schulbereich
 - 2 Workshops: 13. Oktober und 24. November 2007 von 10.00 – 15.00 Uhr



2. Fortbildung ErzieherInnen zur niederschweligen Elternberatung
 - Auftaktveranstaltung: 18. September 2007, um interessierte Personen für die Fortbildung zu erreichen
 3. Leitungsprofil Kinder- und Familienzentrum
 - Publikation ist fast fertig gestellt
 - Broschüre soll im Januar 2008 im Jugendhilfeausschuss vorgestellt und diskutiert werden
- 14. Dezember 2007, ab 14.00 Uhr im Rathaus:
 - Offizielle Abschlussveranstaltung von Kind & Ko – jedoch enden hiermit nicht die Aktivitäten, sondern die beiden Stiftungen ziehen sich heraus und übergeben der Kommune die Verantwortung für die Fortführung der Aktivitäten im frühkindlichen Bereich.
 - Die lokalen Projekte erfahren hier für ihr Engagement eine besondere Ehrung
 - Gästeliste wird derzeit erstellt – bei Anregungen, welche Personen aus Paderborn eingeladen werden sollen, bitte Rückmeldung an das Projektbüro
 - Vorstellen neuer TeilnehmerInnen:
 - Jeanette Kulik, AWO Leo Mehrgenerationenhaus
 - Maria Krane, Fachberaterin katholische KiTas, Caritas-Verband
 - Andreas Elsner, Elternteil mit vielen Jahren Erfahrungen als Klassenpflegschaftsvorsitzender (*später hinzugekommen*)
 - Herr Dr. Seehausen gratuliert Frau Körner „KiTa Heidehaus“ und Herrn Wiegard „KiTa St. Christophorus“ zum Erwerb des Gütesiegels „Familienzentrum NRW“

Konzept des AWO – Mehrgenerationenhauses

- Vorstellung des AWO Leo Mehrgenerationenhaus (MGH) von Frau Jeanette Kulik (*Präsentation siehe Anlage 1, S. 7*)

Diskussion

- Einrichtung war eine Begegnungsstätte für Senioren, seit 2004 gibt es das AWO Leo am jetzigen Standpunkt
- „Ursprünge“ für ein MGH sind unterschiedliche, von einer KiTa, Familienbildungsstätten bis zu Seniorenbegegnungsstätten
- Fördersumme Mehrgenerationenhaus: 40.000 Euro pro Jahr

20.000 Euro	Personal
12.000 Euro	Sachkosten
8.000 Euro	Honorare / Aufwandsentschädigung
- Angebote für Jung & Alt sind unterschiedlich stark besucht; es muss sich noch eine gegenseitige Akzeptanz entwickeln:
Ältere müssen die Jüngeren und die Jüngeren die Älteren akzeptieren
- Angebote werden sowohl von Haupt- als auch Ehrenamtlichen auf gleicher Augenhöhe durchgeführt

- Das „Spannungsfeld“ zwischen Haupt- und Ehrenamtlichen kann hier durch eine Aufwandsentschädigung behoben werden, da ein geringes Honorar als Wertschätzung aufgrund der Fördergelder bezahlt werden kann.
- Ehrenamtliche werden nach ihren Stärken und Interessen eingesetzt, z.B. im Service im Elterncafé oder in der Krabbelgruppe
- Kooperation mit der Wirtschaft ist ein wesentlicher Bestandteil des Förderprogramms MGH und wird derzeit aufgebaut:
 - Patenschaft für das AWO Leo hat Herr Stiller von Wincor-Nixdorf übernommen, d.h. Repräsentation des MGH in der Öffentlichkeit als ein erster Schritt
 - erste Kooperationen mit der „Padermassage“, die einen mobilen Massageservice anbietet
- Aufbau zu Partnern aus der Wirtschaft ist nicht einfach, da beide Seiten einen Gewinn von der Kooperation haben wollen – welchen Gewinn hat die Wirtschaft, mit dem AWO Leo MGH zu kooperieren?

Hinweis von Herrn Dr. Seehausen:

- „Marktplatz“-Forschung für soziale Institutionen:
 - Kooperationen werden ausgehandelt
 - Chancen sollten genutzt werden – Neuland für den Sozialsektor
 - Stichwort: „Fundraising“

Mit dem Blick auf das Jahr 2008: Zukünftige Planungsüberlegungen

- 2 wesentliche Punkte, die für 2008 berücksichtigt werden müssen:
 1. Wie können die Teilnehmer selbst eine Struktur entwickeln, um die Aktivitäten ab 2008 weiter zu begleiten?
 2. Verankerung der Handlungsempfehlungen für den Haushalt 2008: Vorstellung in der Steuerungsgruppe und im JHA
- Zur Verankerung des frühkindlichen Bereichs, der bestehenden Aktivitäten und zur Übertragung dieser auf andere Kommunen, entsteht ein Praxishandbuch von der Bertelsmann Stiftung mit folgenden Themen:
 - Steuerung
 - Finanzen
 - Erfahrungen aus den beiden Modellkommunen Paderborn & Chemnitz
- Eine Broschüre zu diesem Handbuch wird Ende 2007 von der Bertelsmann Stiftung an ca. 30.000 Personen (i.d.R. Oberbürgermeister, Bürgermeister) in Deutschland versandt: „Frühkindliche Bildung – was investieren wir, was gewinnen wir?“

Moderatoreneinsatz für die Arbeitsgruppe ab 2008:

- Arbeitsgruppen sind Ende 2007 NICHT beendet, sondern die Themenschwerpunkte sollen die Kommune weiterhin begleiten
- Die Nachhaltigkeit der Arbeitsgruppe erfordert die Benennung von zwei Moderatoren aus der AG. Gesucht werden interessierte Personen, die eine Moderatorenausbildung bekommen und sich dadurch verpflichten, die Arbeitsgruppe in Zusammenarbeit mit dem Projektbüro Kind & Ko vor- und nachbereiten sowie zu zweit moderieren (4 AG's á 2 Stunden pro Jahr)
- Stadt Paderborn trägt die Kosten für die Moderatorenschulung, sofern eine Freistellung vom Träger für die Moderationstätigkeit in den Arbeitsgruppen in 2008 geleistet wird
- Person sollte aus dem fachlichen Kontext kommen, Belange der TeilnehmerInnen auffangen und transportieren können. Des Weiteren sollte die Person ihre eigenen Interessen nicht im Vordergrund sehen, sondern das Anliegen der Gesamtgruppe im Blick haben
- Referenten für einen inhaltlichen Input können eingeladen werden (*Voraussetzung dafür: Budgetplanung für 2008 muss bewilligt werden*)
- Wunsch nach externer Moderation besteht – jedoch wird diese aus finanziellen Gründen nicht zu realisieren sein
- Verunsicherung der TeilnehmerInnen besteht auf der Ebene der inhaltlichen Weiterentwicklung: Hier sind zukunftsorientierte inhaltliche Impulse, aber auch Diskussionen über die notwendige kommunalpolitische Verankerung der bisherigen Arbeit erforderlich.
- Für politische Entscheider ist es wichtig, dass die Arbeitsgruppe die Handlungsempfehlungen weiter verfolgt und ggf. ausbauen:
Arbeitsgruppe = Basis, die versucht, Reformimpulse zu geben bzw. bereits gegeben hat
- Ähnliche Prozesse der Verunsicherung gab es zu Beginn (März 2006), die sich derzeit wiederholen. Hier sind Bezüge hilfreich, um schnell zu einer neuen Orientierung zu gelangen und neue Prozesse anzustoßen. Die Arbeitsgruppe ab 2008 ist eine neue Herausforderung für alle Beteiligten.
- Angebot von Dr. Seehausen:
Anfang 2008 „Chaostheorie“ vorstellen, um die Gruppe in ihrer neuen Aufgabe zu motivieren

Zum Stand der Maßnahmen: Kurzberichte aus den Kleingruppen

Planung und Konkretisierung der Maßnahmen in den drei Kleingruppen

- **Teilziel 1: „Fortbildung Elternvertreter / Informationsbroschüre“**
 - Vorstellen von einem neuen AG-Mitglied:
Herr Andreas Elsner, Klassenpflegschaftsvorsitzender mit langjähriger Erfahrung
Herr Elsner hat eine Info-Mappe für neue Elternvertretungen erstellt, mit der er seine Erfahrungen weitergeben möchte
 - Kleingruppe hat einen Presseartikel formuliert
 - Handzettel für anstehende Wahlen in KiTa und Grundschule zu Elternvertretungen erstellt, um auf beide Workshops (13.10. und 24.11.2007) aufmerksam zu machen
 - Trägervertreter sollen in die Workshops miteingebunden werden (z.B. Herr Müller vom Gemeindeverband Hochstift, Schulratsebene, Paritätischer Wohlfahrtsverband)

Ergebnisprotokoll vgl. Anlage 2, S. 11

- **Teilziel 2: „Elternberatung in KiTas“**
 - Finanzieller Rahmen ist geklärt: Honorare werden über die Erziehungsberatungsstellen entrichtet
 - Pilotprojekt im Sozialbezirk III, Sozialraum 4
 - 18. September 2007: Auftaktveranstaltung
 - Oktober / November 2007: Qualifizierungstreffen der LeiterInnen und GruppenleiterInnen aus den KiTas
 - Bis Ende 2007: „Auftrag“ erfüllt

Ergebnisprotokoll vgl. Anlage 3, S. 13

- **Teilziel 3: „Anforderungs- und Kompetenzprofil einer Einrichtungsleitung“**
 - Letztes AG-Treffen mit Frau Erger wird reflektiert:
Inhaltliche Übereinstimmung, aber Freistellung-Umsetzung wird skeptisch gesehen, da das Leitungsprofil abhängig vom neuen Entwurf des KiBiz gesehen wird
 - Diskussion in der Kleingruppe zur Lösung der Raumproblematik:
Es sollen Argumente gesammelt werden, warum zusätzliche Räumlichkeiten (mind. 1 mittelgroßer Raum, z.B. für Beratungen, Elterncafé, Krabbelgruppe) für Kinder- und Familienzentren notwendig sind
 - Vorschlag Herr Dr. Seehausen:
Visionäre Vorstellungen und praktische Überlegungen in Konzept zur Raumproblematik miteinbeziehen

Keine Verschriftlichung der Ergebnisse

Literaturhinweise von Herrn Dr. Seehausen

- KiTa spezial: „12 gute Beispiele“

2/2007, Sonderausgabe, ISSN 1437-4013 / B 10448

u.a. Artikel zur „KiTa Heidehaus“, Michaela Körner: Familienzentrum NRW.

Artikel zu „Kind & Ko“: Kathrin Bock-Famulla: Frühkindliche Bildung braucht eine ganze Kommune – ein Blitzlicht aus den Modellkommunen von „Kind & Ko“

- KiTa aktuell: „Orte für Kinder und Familie“

Hessen, Rheinland-Pfalz, Saarland

7/8/2007, 15. Jg., KiTa HRS, ISSN 1437-1790 / B10798

Artikel von Dr. Harald Seehausen



Projektbüro Kind & Ko

Gabriele Mikus
Projektkoordinatorin

Stadt Paderborn

Britta Kallmeyer
Projektassistentin

Anlage 1

Präsentation „AWO Leo Mehrgenerationenhaus“



AWO Leo Treffpunkt für Jung und Alt



„Von den Anfängen bis zum Mehrgenerationenhaus“



Mehr Generationen Haus

Starke Leistung für jedes Alter.

Aus der Konzeption des Hauses Ziele der Einrichtung (I):

- **Aktivierung bürgerschaftlichen Engagements** durch Förderung der Selbsthilfestrukturen und **Stärkung des Gemeinwesens** durch einen integrativen, am Gemeinwesen orientierten Arbeitsansatz.
- **Aufbau eines Netzwerkes „Ehrenamt“**, zur Gewinnung von Senioren (Aktivierung und Reaktivierung von Ressourcen im Alter) und jungen Leuten zur Mitarbeit in unterschiedlichen Projekten.
- **Aktivierung von Ehrenamtlichen**, zur Gestaltung von neuen bedarfsgerechten Angeboten, Kontakten und Begegnungen.
- **Förderung des Zusammenlebens von Jung und Alt** durch die Entwicklung eines Freizeit- und Kulturtreffs für Familien, Kinder und Senioren, eines Nachbarschaftstreffs zur gegenseitigen Unterstützung und Austausch ehrenamtlicher Hilfsangebote, Gruppenangebote für Kinder und Familien, **generationsübergreifende Aktivitäten**



Ziele der Einrichtung (II):

- **Vernetzung und Entwicklung einer breiten Angebotspalette**, zu aktiver Freizeitgestaltung im Alter.
- **Initiierung von Kursangeboten** wie z.B. Computerkurse, Gesprächskreise zu Gesundheitsthemen, Vorträge, Kreativangebote, Frühstück und Mittagstisch, Singletreff/ Seniorenpartys usw.
- **Ausbau und Förderung von Selbsthilfegruppen**, Aufbau von Gruppen zur psychosozialen Betreuung kranker, älterer Menschen.
- **Stabilisierung und Fortbildungsmaßnahmen für ehrenamtliche Helfer**



Vielfältige Angebote im Haus u.a.

- **Senioren-gymnastik, Stuhlgymnastik**
- **Tanztee**
- **Sonntagscafe /Tanztee mit Live-Musik**
- **Gehirnjogging**
- **Gesprächskreis „Alte Zeiten“**
- **Kursangebote z.B. in den Bereichen Sprache, PC, Wellness, Schach für Kinder**



Verschiedene Großveranstaltungen z.B.




Vielfältige Angebote im Haus u.a.

- **Skatgruppe**
- **Kartenspielgruppe/Gesellschaftsspiel**
- **Handarbeits-, Kreativ-, Basargruppe**
- **Singgruppe**
- **Jeden Freitag Internetcafe**
- **Jeden Mittwoch Spielenachmittag für Jung & Alt**
- **Regelmäßige Kunstausstellungen z.B. Bilder von Herbert Lubek**
- **Treffen von Selbsthilfegruppen**





Februar 2007

Aufnahme in das Aktionsprogramm Mehrgenerationenhäuser

- seit **Herbst 2006** hat das (BMFSFJ) das  Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend

Aktionsprogramm „Mehrgenerationenhäuser“ (MGH) gestartet

- bis Frühjahr 2007 sollte in jeder kreisfreien Stadt bzw. Landkreis ein solches Haus eingerichtet sein
- **Ziel: Schaffung von Strukturen in denen die Gemeinschaft von Kindern, Jugendlichen, Erwachsenen, Älteren und Hochbetagten in dem Prinzip der Großfamilie in moderner Form gelebt werden kann**

Gesamtziel des Aktionsprogramms Mehrgenerationenhäuser

- **Stärkung der gesellschaftlichen und wirtschaftlichen Kompetenz** der Generationen
- MGH`s sollen **bürgerliches Engagement, Selbsthilfe und professionelle Unterstützung zu einem umfassenden Angebot** für Menschen jeden Alters verbinden
- Sollen **aktive und aktivierende Zentren** für Jung und Alt sein
- Sollen **Potenziale aller Generationen nutzen**
- **Etablierung eines lokalen Marktes für familienunterstützende und generationen-übergreifende Dienstleistungen**





Zentrale inhaltliche Teilziele des Aktionsprogramms

- Integration der **vier Lebensalter** (Kinder/Jugendliche, Erwachsene, Senioren, Hochbetagte)
- **Generationenübergreifende Angebote**
- **Kinderbetreuung** (familienentlastende Angebote)
- **Offener Tagestreff mit Cafeteria/Bistro**
- **Informations- und Dienstleistungsdrehscheibe vor Ort**






Zwei Prinzipien müssen realisiert werden:

- **Zusammenarbeit von Haupt- und Ehrenamtlichen auf gleicher Augenhöhe – Förderung des bürgerlichen Engagements**
- **Einbeziehung von Unternehmen bzw. die Kooperation mit der lokalen Wirtschaft**




Weitere zentrale Bestandteile des Aktionsprogramms

- **Förderung des Austauschs** zwischen Mehrgenerationenhäusern
- **Entwicklung nachhaltiger Strategien** zur langfristigen Etablierung der Angebote über die Programmdauer hinaus und zur Verbreitung der Inhalte an weitere Träger
- **Neue Wege der Zusammenarbeit – Vernetzung**



Spielnachmittage für Jung & Alt im „Leo-Bistro“ der AWO

Im MGH AWO Leo darf jeden Mittwoch im Cafe/Bistro von 14.00 – 18.00 Uhr gespielt werden ...

Mensch ärgere Dich nicht, Memory, Dame, Mühle, Rummikub, Scrabble, Malefiz, Pharao, Monopoly und Kartenspiele wie Uno, Rommé, Mau Mau und einige mehr!






Geplante Projekte im MGH I

- 1)  **Elterncafe und Krabbelgruppe**
(Beginn: August 2007)
- 2) **Handykurse für Senioren** 
- 4) **Haushaltsführung durch Seniorenprofis vor Ort** 
- 3) **SchülerpatInnen für das Internet-Cafe**
(Seit: Mai 2007) 



Elterncafe und Krabbelgruppe jeden ersten Samstag im Monat jeweils von 10 - 13 Uhr



Elterncafe

(ab August 2007)



Wir laden Sie ein, im Rahmen des Elterncafes neue Kontakte zu knüpfen, sich mit anderen Eltern auszutauschen und einfach mal zu entspannen. In dieser Zeit sorgen wir für die Kinderbetreuung und sie können die Zeit für sich nutzen.

**Neues Angebot speziell für Eltern mit kleinen Kindern
Krabbelgruppe**



(ab 01. September 2007)



Internetcafe jeden Freitag von 14.30 - 18.00 Uhr







Während der Öffnungszeiten des Internetcafés stehen Ihnen Schülerpaten zur Verfügung, die nach Bedarf ihre Fragen beantworten.

Kommen Sie vorbei und entdecken Sie die Möglichkeiten, die das Internet bietet. Die Schülerpaten freuen sich auf Sie!



Geplante Projekte im MGH II

- 5) **Tauschbörse für Freiwilligenarbeit** 
- 6) **Leihoma- Leihopa-Dienst** 
- 7) **Aktiv vor Ort** 
- 8) **Zurück zur Natur** 



Auftaktveranstaltung am 15. Juni 2007



Informationen zum Aktionsprogramm „Mehrgenerationenhäuser“

www.mehrgenerationenhaeuser.de

Über die Angebote im **Mehrgenerationenhaus AWO Leo** können Sie sich unter www.awo-paderborn.de Treffpunkt Leo informieren!





**Mehrgenerationenhaus
AWO Leo**

**Leostraße 45
33098 Paderborn
Tel.: 05251/ 2906615
Fax: 05251/ 2906629**



Mehr
Generationen-
Haus



Anlage 2

Ergebnisprotokoll „Stärkung Elternvertretungen“

Ergebnisprotokoll des Treffens der Planungsgruppe "Fortbildung Elternvertreter" am 08.08.2007 beim Gemeindeverband Kath. Kirchengemeinden in Paderborn (vormittags) und während des AG-Treffens "Kind und Familie im Zentrum" (nachmittags)

Teilnehmer:

Frau Segin, Frau Krane, Frau Kandler, Herr Müller, Herr Elsner, Herr Dr. Seehausen, Frau Hartmann. Frau Peters hatte sich abgemeldet.

Vorbereitung und Planung des Workshop I

Ideenbörse / Vorbildhafte Beispiele / Themenschwerpunkte

Der Workshop soll sich vor allem an interessanten Praxisbeispielen orientieren. Elternräte und Fachkräfte sollen (möglichst) gemeinsam die vorbildhaften Beispiele vorstellen. Sie bilden die Grundlage für zahlreiche Kleingruppen (Workshops)

Aus der Diskussion der Planungsgruppe entstanden folgende Assoziationen und Überlegungen:

- Wie werden interessierte Eltern informiert und motiviert ?
- In welcher Weise besteht bei der Übergabe der Verantwortung Kontinuität ?
- Konfliktreiche Erfahrungen
- Chancen und Belastungen mit der Rolle des Elternvertreters, mit Berücksichtigung der Grenzen
- Beteiligung von Eltern bei der Planung und Durchführung von besonderen Ereignissen (Spielfesten, Schulfesten, Sommerfesten) und bei der Gestaltung von Außenanlagen
- Transparenz herstellen / Entscheidungen veröffentlichen
- Wertschätzende Kommunikationsformen zwischen Fachkräften und Elternvertretern
- Mitbestimmung und Mitwirkung an wesentlichen Angelegenheiten (Personalfragen, Öffnungszeiten, Konzepten, Aufnahmekriterien
- Entwicklung von Austausch (Elterngesprächen) und Begegnung (Elterncafe/Elternstammtisch)
- Elternbefragung von Eltern
- Angebote für interessierte Elternvertreter hinsichtlich von Kommunikations- und Informationsweitergabe (Qualifizierung)

Zwischenzeitlich hat Dr. Harald Seehausen diese Impulse in dem beigefügten Papier "Aus der Praxis für die Praxis: Impulse für Eltern mit Wirkung" umformuliert. Weiterhin fügen wir das Papier "Anregungen für die Präsentation der Beispiele und die Durchführung der Workshops" bei.

Pressemitteilung zur Auftaktveranstaltung

Es soll eine Pressemitteilung verfasst werden, die einen kurzen Rückblick auf die Auftaktveranstaltung beinhaltet und weiterhin auf die Termine für die beiden Workshop-Veranstaltungen hinweist. Frau Hartmann und Herr Seehausen haben einen 1. Entwurf formuliert und diesen den Mitgliedern der Planungsgruppe mit der Bitte um Ergänzungen gemailt. Diese Pressemitteilung geht dann zur Abstimmung an das Koordinierungsbüro mit der Bitte um entsprechende Veröffentlichung.

Vorankündigung für die Workshops

Alle Kindertageseinrichtungen und Grundschulen sollen in den nächsten Tagen ein Schreiben erhalten in dem auf die beiden Workshop-Veranstaltungen hingewiesen wird. Frau Segin und Frau Krane formieren eine Vorankündigung auf die Workshops, die an alle Kitas und Grundschulen verschickt werden soll. Eine entgeltliche Fassung wird Frau Segin verfassen.

Aktive Beteiligung von Trägervertretern

Zu den beiden Workshop-Veranstaltungen sollen auch Vertreter der Träger der Kindertageseinrichtungen und Schulen eingeladen werden. Die Trägervertreter sollen ihre Position zur "Familienorientierung und Elternbeteiligung" öffentlich darstellen. Herr Müller wird dies aus der Sicht der Freien Wohlfahrtsverbände übernehmen (interne Abstimmung ist hier erforderlich). Die Teilnahme des Deutschen Paritätischen Wohlfahrtsverbandes, wo die Elterninitiativen in der Regel organisiert sind, wird im Vorfeld geklärt. (Frau Krane). In gleicher Weise gilt dies für die Schulverwaltung (Frau Mikus übernimmt hier die Kontaktaufnahme mit Herrn Scherhans).

Info-Broschüre

Alle Mitglieder der Planungsgruppe sollen sich in den nächsten Wochen Gedanken darüber machen, welche Gliederungsstruktur und Informationen zu welchen Schwerpunkten in eine Info-Broschüre für Elternvertreter in Kita bzw. Grundschule hineingehören.

Eine erste Anregung: Entwicklung eines Leitfadens: " Mein Kind kommt in den Kindergarten / Übergang Kindergarten - Grundschule / Mein Kind kommt in die Grundschule"

Annette Hartmann in Kooperation mit Harald Seehausen

Anlage 3Ergebnisprotokoll „Elternberatung in KiTas“**Protokoll der Kleingruppe 2
„Kind & Familie im Zentrum“****Moderation: Elke Vowinkel****Termin: 08.08.2007**

Teilnehmer: Herr Tönsing, Frau Maletz, Frau Suerland, Frau Wiegand-Timmermann, Frau Biermann, Frau Voss, Frau Schrader, zeitweise Frau Mikus



Das Pilotprojekt wird am 18.09.2007 mit einer Auftaktveranstaltung im Kindergarten St. Franziskus, Weißdornweg 4 in Paderborn von 14:30h – 17h, im Sozialbezirk 3 (Lieth, Kaukenberg, Goldgrund) starten. Zu diesem Treffen werden die Leiterinnen und Träger aller 6 Tageseinrichtungen, sowie die zuständigen Fachberaterinnen eingeladen. Frau Suerland übernimmt die Verteilung der Einladungen.

Als Tagesordnungspunkte sind vorgesehen:

- Informationen über die Entstehung des Projektes „Kind und Familie im Zentrum“ in der Stadt Paderborn, unter dem besonderen Aspekt des 2. Teilziels der Niederschweligen Beratung in Tageseinrichtungen für Kinder durch pädagogische Fachkräfte
- Vorstellung der Konzeption
- Vorstellung des Angebotes im Rahmen des Pilotprojektes von Oktober 2007 – Juni 2008 (der Fokus wird auf die Qualifikation der Leiterinnen und Gruppenleiterinnen, sowie auf einen regelmäßigen Austausch der Kooperationspartner gelegt)
- Vorstellung des Projektverlaufes bis Juni 2008

Diese Auftaktveranstaltung planen und führen durch Herr Tönsing und Frau Wiegand-Timmermann.

Für die Qualifizierung der Erzieherinnen sind zunächst 2-4 Treffen im Oktober/November 2007 geplant, die in der Verantwortung von Herrn Tönsing und Frau Wiegand-Timmermann liegen. Folgende Themen sollen aufgegriffen werden:

- Vermittlung von Sicherheit
- Tür- und Angelgespräche
- Vereinbarte Elterngespräche
- Erzieherinnen sensibilisieren, um Probleme in Familien wahrnehmen zu können
- Klärung von Zuständigkeiten
- Was empfehle ich wann?
- Grundlagen von Gesprächsführung
- Krisenintervention.

Ort dieser Schulungen ist das Jugendzentrum am Auenhauser Weg 19 in Paderborn.

Frau Mikus wird der Steuerungsgruppe, bzgl. der bis Ende dieses Jahres zur Verfügung stehenden Mittel der Bertelsmann Stiftung, folgende Vorschläge unterbreiten:

- Jede der beiden am Projekt beteiligten Erziehungsberatungsstellen bekommt 1000,00 €, mit der Auflage einen Verwendungsnachweis vor zu legen
- Sollten die Mittel Personengebunden sein, dann könnte eine Teilzeitkraft diese Aufgaben übernehmen oder aber Aufgaben, die im Regelfall von Herrn Toensing durchgeführt werden

Frau Voss wird klären, ob es eine Abrechnungsmöglichkeit für Frau Biermann von der AWO gibt, so dass die Gelder der SPFH in Paderborn zugute kommen. Sollte diese Möglichkeit bestehen, wird auch Frau Biermann sich aktiv an der Auftaktveranstaltung und der Qualifikation der Erzieherinnen im Rahmen des Pilotprojektes beteiligen.